



Schule an der Kleiststraße

Förderschule Schwerpunkt Geistige Entwicklung

Konzept Unterstützte Kommunikation

nächste Evaluation 2021

1. Was bedeutet Kommunikation an unserer Schule?

- Wir sehen Kommunikation als Menschenrecht an!
- Kommunikation bedeutet Teilhabe in allen Bereichen. Dazu gehören Angesprochen werden und auch Sprechen, Gebärden, Zeigen, einen Talker bedienen etc.
- Es ist unser Ziel, jeden Schüler unabhängig von seinen motorischen oder intellektuellen Fähigkeiten in seinen Möglichkeiten zu einer möglichst selbstbestimmten Kommunikation zu unterstützen und zu fördern.

2. Wie unterstützen wir Kommunikation in unserer Schule?

Es ist unser Ziel, an unserer Schule eine Atmosphäre zu schaffen, die Kommunikation in all ihren Formen und Ausprägungen ernst nimmt, unterstützt und fördert.

2.1 Voraussetzungen für Kommunikation

Das bedeutet für uns besonders im Umgang mit schwerer beeinträchtigten Schülern, dass wir

- uns Zeit nehmen und Raum schaffen für eine gelingende Kommunikation
- Mimik beachten und bewusst einsetzen
- Gesten beachten und bewusst einsetzen
- Atmung beachten
- unspezifische Laute beachten
- sprachliche Rückmeldung auf nonverbale Äußerungen geben
- Schüler als Person ernst nehmen auch bei wenig oder gar keiner Äußerung
- in den Dialog treten, obwohl keine Äußerungen zu erwarten sind (z.B. Fragen stellen)

2.2 Unterstützte Kommunikation

Eine besondere Rolle im Zusammenhang mit Kommunikationsförderung spielt an unserer Schule auch der Bereich der Unterstützten Kommunikation. Die folgenden drei Bereiche finden in unserer Schule Anwendung:

2.2.1 Lautsprachbegleitende Gebärden

- Es wird der Einsatz von lautsprachbegleitenden Gebärden zur Unterstützung der Sprache und Kommunikation im gesamten Klassenverband angestrebt.
- Alle Schüler und Mitarbeiter einer Klasse sollen durch ein gewisses Repertoire an Gebärden in der Lage sein, nicht sprechende bzw. sprachlich beeinträchtigte Schüler in Gesprächssituationen einzubinden.
- Wir benutzen die Gebärden der DGS (deutschen Gebärdensprache).
- Für schwerbeeinträchtigte, motorisch eingeschränkte Schüler können die Gebärden vereinfacht werden.

2.2.2 Elektronische Kommunikationshilfen

Der Einsatz von elektronischen Kommunikationshilfen wird an unserer Schule unterstützt und gefördert. Das bedeutet für uns:

- Es ist unser Ziel, Schüler im Umgang mit individuellen Kommunikationshilfen zu unterstützen und in ihrer Kommunikationsentwicklung zu fördern.
- Die Geräte sollen von allen Bezugspersonen genutzt werden. Ein möglichst kontinuierlicher Einsatz im Unterricht wird angestrebt.

2.2.3 Graphische Hilfsmittel / Einsatz von Piktogrammen

- Es werden Fotos, Bildsymbole, Piktogramme und Gebärdenbilder zur Strukturierung des Unterrichts und des Schulgebäudes eingesetzt.
- Die Metacom- sowie die PCS-Symbole werden als einheitliches graphisches Hilfsmittel zur Erstellung von z.B. Schul- und Klassenregeln, Stundenplänen, individuellen Kommunikationsmappen, Schulbeschilderung etc. angestrebt.

3. Wie sichern und fördern wir die angebahnte Kommunikation?

- Individuelle Förderplanarbeit mithilfe der Diagnostik nach Irene Leber (vgl. Plakat im Mitarbeiteraum: Irene Leber: Kommunikation einschätzen und unterstützen, Poster mit Begleitheft, von Loeper.).
- Für jeden Schüler, der Gebärden verwendet, wird festgehalten, welche Gebärden er bereits kennen gelernt hat. Dies wird bei Klassenwechsel etc. weitergegeben.
- Wir schaffen jedem Schüler die Möglichkeit von sich selbst, seinem Umfeld, sowie Vorlieben und Abneigungen zu berichten. (Ich - Bücher, Über – Dich - Bücher, Seiten auf dem Kommunikationsgerät)
- Unerlässlich ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten der Schüler. Eingeführte Gebärden müssen den Eltern gezeigt werden, auch sie sollen eine Kopie der Gebärden bekommen.
- Elektronische Hilfsmittel sollten, sobald diese in der Schule erprobt wurden, von den Eltern über die Krankenkasse des Kindes beantragt werden. Darin unterstützen wir sie.
- Elektronische Hilfsmittel müssen von den Eltern bedient werden können. Auch darin unterstützen wir sie.

4. Techniken und Hilfsmittel, die zurzeit angewendet werden.

- PECS (Picture Exchange Communication System)
- Gebärden
- Arbeit in Anlehnung an den TEACCH-Ansatz

Wir verfügen an unserer Schule über einen großen Pool an schuleigenen Kommunikationshilfen, die im Klassenverband genutzt werden und zur Erprobung für einzelne Schüler dienen. Hierzu zählen:

- Geräte zur Erfahrung des Ursache-Wirkungsverständnisses, wie z.B: Power-Link, AllTurnItSpinner, adaptierte Spielzeuge, Lampen, Ventilatoren, Küchengeräte...
- Einfache Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe wie beispielsweise der „Step by Step“ und einfache Kommunikationshilfen mit Symboleingabe wie beispielsweise der „Gotalk“.
- Zudem nutzen einige Schüler individuelle, komplexe elektronische Kommunikationshilfen.

- Eine Erweiterung des schuleigenen Gerätepools um iPads befindet sich im Aufbau.

5. Kooperation mit der Universität Oldenburg - Ambulatorium

- Unsere Schule arbeitet mit der Uni Oldenburg zusammen.
- Im Rahmen von Seminaren, Bachelor- und Masterarbeiten werden eine ausführliche Diagnostik durchgeführt und Förderpläne erarbeitet. In einigen Fällen begleiten Studentinnen die Schüler über einen längeren Zeitraum im Unterricht oder führen regelmäßige Einzelförderungen durch.
- Kollegen unserer Schule stehen in Kontakt mit dem Netzwerk Unterstützte Kommunikation Weser Ems.

6. Weiterentwicklung von UK an unserer Schule

- Für die Nutzung von UK-Materialien im Hauswirtschaftsunterricht wird eine Schautafel mit bildlichen Anleitungen zur Handhabung verschiedener UK-Geräte erstellt und in der Küche aufgehängt.
- Es wird angestrebt, die Grundausstattung unserer Schule an elektronischen Kommunikationshilfen sowie die Ausstattung an notwendigem Material zur Arbeit nach dem TEACCH Ansatz oder nach PECS weiter auszubauen, um Unterstützte Kommunikation im Rahmen des Unterrichts sinnvoll anbahnen und unterstützen zu können.
- Die Erstellung eines für die meisten Schüler zu verwendenden Zielwortschatzes (bestehend aus Kern- und Randvokabular) wird angestrebt.

Alle Kommunikationswege ergänzen sich. Wichtig ist, dass man sich versteht!

7. Evaluation

1. Das Konzept wird alle drei Jahre von der Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation evaluiert.
2. Jeder Punkt des Konzepts wird durchgearbeitet und notwendige Änderungen werden eingefügt.
3. Die Ergebnisse der Evaluation werden auf der zweiten Gesamtkonferenz des jeweiligen Schuljahres vorgestellt und verabschiedet. Das Konzept wird auf der Schulhomepage veröffentlicht.